



uni-info

HERAUSGEBER: PRESSE- UND INFORMATIONENSTELLE DER UNIVERSITÄT OLDENDURG 29
OLDENDURG POSTFACH 2503 TELEFON 73041 TELEX-NR. 25655 UNO D. REDAKTION:
GERHARD HARMS (VERANTWORTLICH) MIT NAMEN GEZEICHNETE ARTIKEL GEBEN DIE
PERSONLICHE MEINUNG DES VERFASSERS WIEDER. NACHDRUCK NUR NACH
RÜCKSPRACHE MIT DER REDAKTION (DER GRUNDUNGSAUSSCHUSS, DAS KONZIL UND
DER SENAT HABEN EINSTIMMIG BESCHLOßSEN, DASS DIE UNIVERSITÄT DEN NAMEN
CARL-VON-OSSIETZKY-UNIVERSITÄT FÜHRT. DER NIEDERSÄCHSISCHE MINISTER FÜR
WISSENSCHAFT UND KUNST HAT SICH DER FUHRUNG DIESES NAMENS DURCH DIE
UNIVERSITÄT BISHER WIDERSETZT.)

10. November

21/78

Z-Prüfung

Größeres Interesse bei den Frauen

Die Universität in Oldenburg nimmt unter allen niedersächsischen Hochschulen eine herausragende Stelle für die Studenten ein, die Ihre Studienberechtigung durch die sogenannte Z-Prüfung erlangt haben. Gegenwärtig studieren hier 752 Studenten, die Ihre Befähigung zum Studium ohne ein Reifezeugnis erlangt haben. Diese Zahl entspricht knapp 40 Prozent der an den niedersächsischen Hochschulen (außer PHN) immatrikulierten „Z-Prüflingen“.

In ihrem Zwischenbericht hat die Kontaktstelle für wissenschaftliche Weiterbildung (KWW) ermittelt, daß dieser Weg in zunehmendem Maße von Frauen beschritten wird. Waren noch 1971/72 zwei Drittel der Z-Studenten(innen) Männer, so beträgt ihr Anteil 1978 etwa nur noch ein Drittel. Ebenso hat sich die Durchfallquote entscheidend geändert. 1973 standen 164 bestandene 55 nichtbestandene Prüfungen gegenüber; 1977 betrug dieses Verhältnis 130 zu 5. Die KWW führt diese positive Tendenz auf die weitere Institutionalisierung der Prüfungsvorbereitung durch die Volkshochschulen und durch die Kontaktstelle selbst in den Jahren 1977 und 1978 insbesondere der Fachvorbereitung zurück.

Genaue Untersuchungen belegen diese Einschätzung: 1974 nahmen 77,3 Prozent der Prüfungskandidaten an Vorbereitungskursen teil, 1977 waren es bereits 86,5 Prozent. Die KWW geht zudem davon aus, daß durch die stärkere Integration der Erwachsenenbildung durch die Teilnahme je eines Vertreters in den Prüfungskom-

Fortsetzung auf Seite 3

Wachsmann wiedergewählt

Dr. Gerhard Wachsmann, ehemaliger Direktor der Bremer Landesbank, ist in seinem Amt als Vorsitzender der Oldenburger Universitätsgesellschaft bestätigt worden.

Oldenburgs Oberstadtdirektor

Jura-Studium in Oldenburg sichern

Oldenburgs Oberstadtdirektor Wandtscher hat sich erneut in einem Schreiben an den niedersächsischen Ministerpräsidenten Albrecht gewandt, um die Einrichtung eines dritten juristischen Fachbereiches in Niedersachsen für die Universität in Oldenburg zu sichern: „Kein anderer möglicher Standort verfügt wie die Stadt Oldenburg über ein so großes Spektrum von Gerichten, Behörden und Institutionen, die unmittelbar oder mittelbar der Ausbildung des juristischen Nachwuchses dienen.“

Mit seinem Schreiben tritt der Oldenburger Verwaltungschef zugleich Vorstellungen der Landesregierung entgegen, eine neu zu vergebende juristische Fakultät an der Universität in Osnabrück anzusiedeln. Bereits am 7. 12. 1976 hatte sich die Stadtverwaltung gegen solche Pläne ausgesprochen und sich mit einer Eingabe an den Kultusausschuß des niedersächsischen Landtages gewandt.

Sie sieht ihr erneutes Bemühen auch dadurch bestärkt, daß die Universität schon über vier juristische Planstellen verfügt. Die Einrichtung des juristischen Fachbereiches würde zudem das Fächerspektrum der Universität erweitern und ein differenziertes Lehrangebot ermöglichen. Schließlich habe eine neue juristische Fakultät „wegen der zentralen Lage optimale strukturpolitische Auswirkungen im gesamten Nordwesten Niedersachsens“. - CDU- und SPD-Landtagsfraktionen hatten sich in mehreren Stellungnahmen ebenfalls für den Standort Oldenburg ausgesprochen.

Offensichtlich ist die Initiative der Oldenburger Interessenvertreter nicht völlig aussichtslos, obwohl in Osnabrück der Jura-Studiengang bereits geplant wird. Denn nach Berechnungen des Ministeriums würde die Einrichtung eines solchen Studienganges in Oldenburg wesentlich billiger werden.

NHG-Novellierung

CDU-Fraktion muß zurückstecken

Offensichtlich kann sich die CDU-Fraktion gegenüber der von ihr getragenen Landesregierung im Hinblick auf die Novellierung des Niedersächsischen Hochschulgesetzes (NHG) nicht durchsetzen. Der Großteil der von der CDU-Fraktion beantragten Korrekturen des ohnehin schon rigiden Gesetzes stieß bei der Regierung auf Kritik, weil man damit, so der CDU-Vorsitzende und Minister Wilfried Hasselmann, die FDP brüskieren und unnötige Konflikte auslösen würde. Neben Hasselmann hatten sich auch die als liberal geltenden Kabinettsmitglieder Klep und Remmers gegen die Fraktionsvorstellungen ausgesprochen, während Wissenschaftsminister Professor Eduard Pestel den weitgehend vom Hochschulexperten der Fraktion, Professor Pöls, konzipierten Änderungswurf nach Angaben der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung verteidigt hatte. Nicht zuletzt deshalb wurde auch Remmers von Ministerpräsident Albrecht gebeten, Vorschläge für eine Eingrenzung des Fraktionsentwurfs zu machen. Beibehalten werden soll allerdings in jedem Fall die auch schon von Albrecht im Sommer dieses Jahres angekündigte Änderung der Paritäten im Konzil, in dem die Hochschullehrer künftig wie in den anderen Gremien über die Mehrheit der Stimmen verfügen sollen. Verzichtet werden soll dagegen auf die Wiedereinführung des Begriffs Fakultät und auf die Einschränkung der Nachdiplomierung. Außerdem soll nicht ausdrücklich im NHG festgehalten werden, daß sich Studenten nicht zu allgemeinen politischen Fragen äußern dürfen. Nach bisher vorliegenden Meldungen ist auch nicht mehr davon die Rede, daß in dem Gesetz die Mehrheit der Hochschullehrer in den zentralen Studienkommissionen festgelegt wird.

NHG in Kraft - was nun?

Die hochschulpolitischen Gruppen dieser Universität und die zentralen Gremien haben vor der Verabschiedung des NHG in zahlreichen Stellungnahmen und Erklärungen ihre grundsätzliche Kritik am undemokratischen Charakter zahlreicher Bestimmungen des Niedersächsischen Hochschulgesetzes (NHG) manifestiert. Der Landtag hat unbeeindruckt von der Kritik dieser und anderer Hochschulen, der SPD-Landtagsfraktion und der Gewerkschaften dieses Gesetz verabschiedet, und die CDU will es mit ihrer absoluten Mehrheit im neuen Landtag noch weiter verschlechtern.

Seit dem 1. Oktober ist das NHG in Kraft - was nun? Mit einer gewissen Verblüffung stellt man zunächst fest, daß das Verhalten im Hochschulalltag in auffallendem Kontrast zu den vorangegangenen Grundsatzverkündigungen steht - zumindest gilt dies für die Mehrzahl der Lehrenden. Man hat den Eindruck, daß viele Universitätsmitglieder überhaupt noch nicht wahrgenommen haben, was sich seit dem 1. Oktober verändert hat - mit Ausnahme der Überleistungsmöglichkeiten, welche fast den gesamten Mittelbau bis Weihnachten so sehr beschäftigen werden, daß keine Zeit mehr bleibt, sich über die Veränderung der Arbeitsbedingungen für wissenschaftliche Mitarbeiter Gedanken zu machen! Die Reaktion auf die übrigen Probleme, welche mit der Umsetzung des NHG verbunden sind, ist bei den meisten bestimmt durch Hilfslosigkeit oder Unkenntnis oder beides. Den meisten Universitätsmitgliedern ist offenbar nicht klar, - in welchen Fragen das NHG bereits unmittelbar Veränderungen bewirkt hat (z.B. Zusammensetzung der neuen Berufungskommissionen, Abschaffung des Konzilsvorstandes, Regelungen zur Studentenschaft, Regelstudienzeit ab SS 78 etc.), - in welchen anderen Punkten die Hochschule gezwungen ist, Veränderungen ihrer Grundordnung vorzunehmen (z.B. Mitbestimmungsmöglichkeiten in Fachbereichsräten), - und wo die Hochschule Entscheidungen treffen muß (z.B. künftige Organisationsstruktur der Hochschule unterhalb der Fachbereiche, Einrichtung wissenschaftlicher Einrichtungen/Institute).

Senat und Fachbereiche wurden anlässlich der Einsetzung neuer Berufungskommissionen nach NHG-Parität (3:1) konkret mit den verschlechterten Mitbestimmungsmöglichkeiten konfrontiert. Zur Abmilderung der Auswirkungen des NHG wurde beschlossen, daß jede Statusgruppe, insbesondere die benachteiligten Studenten und wissenschaftlichen Mitarbeiter, Vertreter wählen können, die an den Sitzungen ohne Stimmrecht teilnehmen können.

Über die Diskussion im Grundordnungsausschuß zur Regelung verbleibender Mitbestimmungsmöglichkeiten und zu den Aktionsmöglichkeiten der Verfaßten Studentenschaft wird auf der Konzilssitzung am 15. November berichtet und diskutiert werden. Hierzu liegt ein Diskussionspapier vor, das allen hochschulpolitischen Gruppen zugegangen ist.

Die schwerwiegendste Frage, welche sich der Hochschule in der nächsten Zeit stellen wird, ist die der Organisationsstruktur unterhalb der Ebene der Fachbereiche. Die Unzufriedenheit mit den gegenwärtigen Verhältnissen ist unter den Lehrenden weit verbreitet. Für die Wissenschaftlichen Einrichtungen in den Fachbereichen ist allerdings im NHG eine Leistungsstruktur vorgeschrieben, die mit den in der bisherigen Grundordnung verankerten Strukturprinzipien nicht zu vereinbaren ist (§ 101, 3 NHG). Von wissenschaftlichen Einrichtungen erwartet man Veränderungen in folgenden Bereichen:

- bessere Koordinierung des Lehrangebots

Fachbereichsrat IV:

„Studenten gleichwertige Partner“

Angeschlossen hat sich der Fachbereich IV einer Empfehlung des Senats, wonach für die allgemeinen Statusgruppenvertreter in den Berufungskommissionen Stellvertreter gewählt werden sollen. Sie sollen an den Sitzungen der Berufungskommissionen teilnehmen können. Der Senat hatte die Empfehlung angesichts der neuen Bestimmungen des NHG vorgeschlagen, das den Hochschullehrern die Mehrheit in den Berufungskommissionen einräumt.

Im Zusammenhang mit diesem Beschlus, der mit 15 Stimmen bei einer Enthaltung angenommen wurde, verabschiedete der Fachbereichsrat gleichzeitig eine Erklärung, in der ausdrücklich festgehalten wird, daß Studenten gleichwertige Partner zur Gestaltung von Forschung und Lehre in der Universität seien. Wörtlich heißt es in der Erklärung weiter:

„Forschung und Lehre ist ein einheitlicher,

sich gegenseitig Impulse gebender Prozeß;

Studieren und Forschen sind nicht prinzipiell, sondern graduell unterschiedliche For-

Senat:

Prüfungsrecht auch für Assistenten

Mit Nachdruck hat sich der Senat auf seiner letzten Sitzung gegen Maßnahmen des Kultusministers gewandt, die Prüfungsberechtigung von Assistenten im Rahmen der ELAB einzuschränken oder gar völlig abzuschaffen. Er forderte in diesem Zusammenhang das Ministerium auf, alle Assistenten, Räte und Hochschullehrer auf deren Antrag zu Mitgliedern des Prüfungsamtes zu berufen. „Die allgemeine und ungeteilte Prüfungsbefugnis“, so der Senat, „ergibt sich zwingend aus dem Grundsatz: Wer lehrt, prüft.“ Jede Einschränkung führt außerdem zu unzumutbar hoher Prüfungsbelastung für die verbleibenden Prüfer. Außerdem widersprachen die Maßnahmen des Kultusministers der Prüfungsordnung.

Bisher waren beim alten Prüfungsamt an

- Herstellen wissenschaftlicher Arbeitszusammenhänge/Integration neuer Kollegen/Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses
- Verbesserung der Bedingungen wissenschaftlicher Arbeit durch bessere Organisation der Dienstleistungen
- bessere Erreichbarkeit für außeruniversitäre Ansprechpartner
- effektivere Forschungstätigkeit.

Noch völlig unklar sind die Arbeitsbedingungen der künftigen wissenschaftlichen Mitarbeiter nach § 65 NHG. Diese und weitere mit der Umsetzung des NHG verbundene Fragen werden zur Zeit im Grundordnungsausschuß diskutiert. Die hochschulpolitischen Gruppen werden aufgefordert, sich an diesen Diskussionen mehr als bisher zu beteiligen.

Marianne Kriszio/Jürgen Weißbach

men wissenschaftlicher Arbeit. Es hieße, diesen komplexen gemeinsamen Prozeß auseinanderzureißen, würde man den Studenten die gleichrangige Einflußmöglichkeit auf Berufungen verwehren.

Ziel wissenschaftlicher Tätigkeit ist, kritische Rationalität im Dienste des Menschen zu sein. Die Alleinverfügung der Hochschullehrer über Forschung und Lehre und die verschärft installierte Hierarchie hat die Entmündigung der Studenten zur Folge. Nur eine öffentlich diskutierte und demokratische Struktur des Lehr- und Forschungsprozesses gewährleistet, daß die wissenschaftliche Arbeit emanzipatorische Ziele verfolgen kann.

Die Vorstellung, die Hochschullehrer alleine kooperieren zu den Ihren jeweils die neu Hinzukommenden, ist elitär. Dieser Auslesemechanismus verhindert die Demokratisierung des Lehr- und Forschungsprozesses der Universitäten. Das Versagen dieses Auslesemechanismus ist in der Haltung deutscher Universitäten und Professoren gegenüber dem Faschismus schmerhaft deutlich geworden.“

Grund- und Hauptschulen tatsächlich alle Lehrenden einschließlich der Assistenten konfrontiert. Zur Abmilderung der Prüfungsberechtigung von Assistenten im Rahmen der ELAB einzuschränken oder gar völlig abzuschaffen. Er forderte in diesem Zusammenhang das Ministerium auf, alle Assistenten, Räte und Hochschullehrer auf deren Antrag zu Mitgliedern des Prüfungsamtes zu berufen, wenn unzumutbare Belastungen für Hochschullehrer und Akademische Räte zu erwarten seien. Sieben Monate später erklärte das Prüfungsamt, daß Assistenten im Rahmen der ELAB keine Hausarbeitsthemen mehr vergeben dürfen. Seit Mitte Oktober dürfen ELAB-Prüfungskandidaten nicht einmal mehr Assistenten für mündliche und unterrichtspraktische Prüfungen und für Klausuren vorschlagen.

Studienordnung Psychologie Änderung abgelehnt

Mit 7:2 Stimmen hat der Fachbereichsrat I einen Antrag von 14 Lehrenden des Faches Psychologie abgelehnt, die Studienordnung für den Diplomstudiengang zu ändern. Wie bereits berichtet, hatten die Lehrenden den Antrag eingebracht, weil sie befürchten, daß bestimmte in der Studienordnung geforderte Leistungen nicht im angemessenen Maße kontrolliert werden. Die Forderungen der Lehrenden waren bei den Studenten und Professor Grubitzsch, der sich als einziger Hochschullehrer dem Votum seiner Kollegen nicht anschloß, auf heftigen Widerstand gestoßen. Grubitzsch befürchtet u.a. durch eine so geänderte Studienordnung eine zu starke Verschulung und Formalisierung des Studiums, in dem nur noch Pflichtinhalte vermittelt würden.

Nach den gültigen Bestimmungen müssen Psychologiestudenten nach der gültigen Studienordnung sieben Leistungsnachweise vor und fünf nach dem sogenannten Vordiplom vorweisen.

Studenten gegen Erhöhung

Nach Angaben des AStA haben sich bisher 500 Studentinnen und Studenten der Universität Oldenburg einem Boykottaufruf gegen die Erhöhung der Studentenwerksbeiträge von 12 auf 20 Mark angeschlossen und Widerspruch gegen die vom Wissenschaftsministerium verordnete Erhöhung eingelegt. Dazu erklärte der AStA, Studenten sähen diese Erhöhung von etwa 65 Prozent als Sondersteuer an. Sie sei durch keinerlei Maßnahmen gerechtfertigt, da das Studentenwerk mit keiner Verbesserung seiner Leistungen aufwarten könne. Die Widerspruchserklärungen sollen jetzt einem Anwalt übergeben werden, mit dessen Hilfe der AStA einen Musterprozeß in die Wege leiten will.

Symposion zur psychologischen Akustik

Am 6. und 7. Dezember findet in der Universität das erste Oldenburger Symposion zur psychologischen Akustik statt, das von Professor August Schick geleitet wird. Schick hält auch den Einführungsvorlesung über „Bezugssysteme für Lautheit und deren Veränderung bei lärmenschwerhörigen Patienten“. Neben Schick werden der Medizinaldirektor Dr. Franke (Hannover), Professor Otto Heller (Würzburg), Diplomingenieur Moser (Würzburg) und der Regensburger Wissenschaftler Budde sprechen.

Raabke neuer Stellvertreter

Der Fachbereichsrat I hat auf seiner Sitzung am 25. Oktober 1978 Professor Hans-Dietrich Raabke erneut zum stellvertretenden Fachbereichsratsvorsitzenden gewählt. Raabke hatte dieses Amt schon einmal wahrgenommen.

KIBUM-Programm '78
Wie bereits berichtet, findet vom 16. bis 26. November in der Cäcilienhalle die 4. Oldenburger Kinder- und Jugendbuchmesse statt, die gemeinsam von der Universität, der Stadt und der Volkshochschule Oldenburg veranstaltet wird (siehe uni-info 19 u. 20/78). Nachfolgend Auszüge aus dem umfangreichen Programm der Messe:

Samstag, 18. November

- 16.00 Uhr Eröffnung der Messe in der Cäcilienhalle, Foyer.
- 16.00 Uhr Beginn der Sonderausstellung „Die Dritte Welt im deutschen Kinderbuch 1967-1977“, im Stadtmuseum.
- 18.00 Uhr Eröffnung der Ausstellung Karin Ritzel (Aquarelle und Illustrationen). Galerie Centro, Elisabethstraße 6.

Sonntag, 19. November

- 16.00 Uhr Eröffnung der Ausstellung Friedrich Hechelmann (Illustrationen, Grafiken, Malereien). Oldenburger Kunstverein.

Montag, 20 November

- 11.00 Uhr Verleihung des Oldenburger Kinder- und Jugendbuchpreises 1978. Rathaus. Großer Sitzungssaal.
- 15.00 Uhr Autorenlesung für 9-12jährige mit Franz Holler und Vorlese- und Malaktion für 6-12jährige mit Wolfgang Fischbach in der Cäcilienhalle. Theater für Kinder ab 6 Jahre „Schule mit Clowns“, Schloßtheater.
- 16.00 Uhr Autorenlesung für 9-13jährige mit der Jugendbuchpreisträgerin Elfi Donnelly in der Brücke der Nationen.
- 20.00 Uhr Diskussion über den Oldenburger Kinder- und Jugendpreis mit Preisträgern und Juroren in der Brücke der Nationen. Gesprächsleitung: Professor Wolfgang Promies.

Dienstag, 21. November

- 10.00 Uhr Eröffnung der Fotoausstellung „Kinder in der Dritten Welt“ im Schulzentrum Eversten, Forum. Beitrag der Galerie Schumann/UNICEF.
- 14.30 Uhr Kinderkonzert: „Tiere aus Noten“. Staatstheater. Großes Haus. Eintritt 3,- DM.
- 15.00 Uhr Vorlesestunde für Kinder ab 12 Jahren und Erwachsene; der türkische Autor Güney Dal liest. Cäcilienhalle.

Mittwoch, 22. November

- 11.00 Uhr „Die Dritte Welt im Jugendbuch“. Vortrag von Dr. Jörg Becker, Frankfurt. Haus Hassenbücher (Saal).
- 15.00 Uhr „Armer Ritter“ von Peter Hacks. Staatstheater. Großes Haus. Eintritt 3,- DM.
- 16.00 Uhr Singen und Musizieren mit Kindern mit FASIA JANSEN, Oberhausen. Cäcilienhalle.

Größeres Interesse bei den Frauen

Fortsetzung von Seite 2

missionen eine bessere Vermittlung von Prüfungsanforderungen und Kurstätigkeit stattfindet.“ Andererseits ist zu verzeichnen, daß durch die Verschärfung der Prüfungsordnung die Anzahl der Prüfungen von 311 (1975) auf 209 (1976) zurückgegangen ist. 1977 stellten sich nur noch 135 Kandidaten der Prüfung, in diesem Jahr sind es 175. Für viele Studenten gibt es eine Verbindung zwischen ihrer bisherigen beruflichen Tätigkeit und ihrer derzeitigen wissenschaftlichen Ausbildung. Deutlich wird dieser Aspekt in den Fächern Ökonomie und Pädagogik. In den Fächern Arbeitslehre und Sport gibt es einen hohen Anteil von nichtwissenschaftlich ausgebildeten Lehrern, die auf diesem Wege eine wissenschaftliche

Grundlegung ihrer Tätigkeit suchen. Daß sie dabei keineswegs schlechter abschneiden als ihre Kommilitonen mit Reifezeugnis belegt eine Auswertung des Staatlichen Prüfungsamtes. Danach legten die Studenten, die über die Z-Prüfung die Hochschulreife erlangten, im Sommersemester 1976 ihr Lehrerexamen durchschnittlich um 0,3 Punkte besser ab.

Die KWW regt in ihrem Zwischenbericht abschließend an, die „bildungspolitische und hochschuldidaktische Fundierung des Modells 'Z-Prüfung' voranzutreiben.“ Letztlich könnte mit diesen Maßnahmen auch eine Verbesserung der Chancen für den Hochschulreifeerwerb für die Bewohner der Nord-West-Region angestrebt werden.

ZpB: Für 3. Studienabschnitt melden!

Für Studenten der Lehrämter an der Primar- und Sekundarstufe I, die zur Zeit im 6. Semester studieren und für Studenten der Lehrämter an der Sekundarstufe II, Sonderschulen und Handelslehramt, die im 8. Studiensemester studieren, werden ab 29. November bei den Pfortnern im Haupteingang und im AVZ Anmeldeformulare zum Eintritt in den 3. Stu-

dienabschnitt zum 1. Oktober 1979 (unterrichtspraktisches Halbjahr ab 1. Februar 1980) ausgelegt.

Die Formulare müssen bis zum 21. Dezember an das ZpB, z. H. G. Matthiesen, zurückgeschickt werden, „da sonst ein ordnungsgemäßer Eintritt“, so das ZpB, „in den 3. Studienabschnitt nicht gewährleistet ist.“

Projektbericht Nr. 10

Das Zentrum für pädagogische Berufspraxis hat mit dem Projektbericht Nr. 10 ein Stück modellhafter Projektgeschichte an der Universität Oldenburg dokumentiert: Unter hochschuldidaktischen Gesichtspunkten ist hervorzuheben, daß der Theorie und Praxis umfassende, das unterrichtspraktische Vorhaben des zweiten Studienabschnitts der einphasigen Lehrerausbildung betreffende Ausbildungsabschnitt für das Handelslehramt und das Fach Sozialkunde / Politik innerhalb des Projektes EROF (Räumliche Entwicklungsprozesse, Produktions- und Arbeitsverhältnisse im Entwicklungsräum Ostfriesland) stattfand und hier die fachwissenschaftliche und fachdidaktische Qualifizierung von Studenten für den Sekundarbereich II in Koordination mit der Diplom-Ausbildung und der Forschungsarbeit im Projekt erfolgte.

Unter curricularen Gesichtspunkten ist bemerkenswert, daß das unterrichtspraktische Vorhaben auf die Durchführung eines halbjährigen Kurses zum Thema des Arbeitsvorhabens „Strukturwandel und Strukturpolitik“ gerichtet war und daß der Kursentwurf an zwei Oldenburger Schulen im er-

sten Schulhalbjahr 1977/78 praktiziert werden konnte.

Unter bildungspolitischen Gesichtspunkten ist die Kooperation zwischen dem Arbeitsvorhaben und der DGB-Bundesschule in Springe erwähnenswert, die darauf gerichtet war, einerseits Studenten die Praxis gewerkschaftlicher Bildungsarbeit zum Thema „Strukturpolitik“ und andererseits Gewerkschaftern die Praxis der Curriculumentwicklung im Rahmen der einphasigen Lehrerausbildung bekanntzumachen. Der Projektbericht enthält eine ausführliche Dokumentation des theoretischen Qualifizierungsprozesses, der Vorbereitungsphase auf die praktische Durchführung des Kurses; zwei Berichte über die Durchführung des Kurses sowie das aus der Auswertung hervorgegangene Kursmodell mit einer Sachanalyse, einer sekundarstufen-II-spezifischen kurstdidaktischen Analyse und einer Materialsammlung. Veranstalter des Arbeitsvorhabens waren Wiss. Ass. Ulrich Bernath und die Kontaktlehrer Wilhelm Schönenfeld und Joachim Meinhold.

Wolfgang Fichten

HIFO-Service eingeschränkt

Die Einrichtungen des HIFO im VG sind bis zum 29. November 1978 nur für Wiedergaben nutzbar, da Rolf Pannemann bis zu diesem Zeitpunkt von allen übrigen Dienstpflichten für eine Sonderaufgabe freigestellt wird: Bereits angemeldete Aufzeichnungen/Wiedergaben werden laut HIFO durchgeführt. Wiedergaben von Videobändern für Lehrveranstaltungen können in begrenztem Umfang von Herrn Dieckmann durchgeführt werden. Anmeldungen (1 Woche vorher) im Geschäftszimmer VG 509.

Schach

Der zentrale Aufgabenbereich Hochschulsport versucht im Wintersemester wieder eine Schach-Gruppe zu organisieren. Treffen ist jeden Dienstag, ab 18.00 im VG 206.

Dissertation

Die Dissertation von Harald Bodenschatz mit dem Titel „Städtische Bodenreform in Italien - Die nationale Kontroverse um ein neues Bodenrecht und die exemplarischen Erfahrungen der Bologneser Kommunalplanung“ und die dazu gefertigten Gutachten liegen bis zum 17. November 1978 in der Geschäftsstelle des Fachbereiches III (VG 105) zur Einsichtnahme durch die Hochschullehrer aus.

Personalien

Dieter Nilse, wissenschaftlicher Assistent im Fachbereich III, ist auf die Stelle eines Religionspädagogischen Studienleiters in der Vikarsausbildung der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg (Berlin-West) berufen worden.

Priscilla Metscher, Lektorin im Fachbereich II, referierte im Oktober auf der Konferenz „Irland, Gesellschaft und Kultur“ an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg über das Thema „In Pursuit of a National Identity“.

Professor Dr. Heinrich Besuden, Mathematiker im Fachbereich IV, ist vom „département de mathématiques“ (Zoltan P. Dienes) der Universität Sherbrooke zu einem Vortrag über seine Arbeiten zur Mathe-matik-Didaktik in der Grundschule eingeladen worden.

Professor Dr. Volker Ruth, Hochschullehrer im Fachbereich IV, hat auf der Fachtagung „Mikroelektronik - Technologie und Applikation“ in Karl-Marx-Stadt über „Mechanismen der Reduktion höherer Manganoxide“ referiert. Die Tagung fand im Rahmen der „Tage der Wissenschaft und Technik“ statt, die anlässlich des 25jährigen Bestehens der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt veranstaltet wurden.

Professor Dr. Werner Dietrich, Psycholo-gie und Leiter der damals noch eigenständigen PH Oldenburg von 1960 bis 1963, wird am 13. November 70 Jahre alt. Dietrich, der 1958 Professor an der PH wurde, schied 1974, kurz nach der Integration der PH in die Universität, aus dem Dienst der Hochschule aus.

Rudi Ertl, Hausarbeiter, feierte am 23. Oktober 1978 sein 25jähriges Betriebsjubiläum.

Dr. Dietrich Haase, bisher Privatdozent an der FU Berlin, ist mit der Verwaltung der Professorenstelle „Theoretische Physik“ beauftragt worden.

Wechsel der Leitung der FO

Seit 1. Oktober leitet Hans-Joachim Fischer, Akademischer Oberrat im Fachbereich I, die Forschungsstelle für Auslandsschulweisen (FO). Sein Vorgänger Professor Horst E. Wittig, der die Forschungsstelle gründete, nahm erneut eine Gastprofessur in Japan an, wo er für vier Jahre an der Shinshu-Universität in Matsomoto lehren wird.

Erster Diplombiologe

Als erster Student hat Thomas Clemens im Diplomstudiengang Biologie an der Universität Oldenburg die Diplomprüfung bestanden. Das Thema seiner Diplomarbeit: „Vergleichende Untersuchung des Nachtvogelzuges auf Helgoland im März 1976 und 1977 nach Radar- und Feldbeobachtung“.